

Sehr geehrte Damen und Herren,

anbei sende ich Ihnen den Newsletter zum ersten Quartal 2025, in dem es um folgende Themen geht:

- Pflanzung
- Wegebau und Wasserrückhalt
- Hausmeistervertrag
- Neophytenbekämpfung
- Jagdpachtvergabe
- Holzernte

## **Pflanzung**

Seit langer Zeit konnten 2024 die gesamten Arbeiten im Bereich der Pflanzung wieder innerhalb eines Jahres vollständig abgeschlossen und in Rechnung gestellt werden. In den Vorjahren fand oft ein Überhang der Arbeiten ins Folgejahr statt. Dies ist vor allem vor dem Hintergrund des hohen Budgets in 2024 durch das Förderprogramm Klimaangepasstes Waldmanagement erfreulich.

Im Wolfental wurde ein großes Hordengatter errichtet, in das 2.000 Eichen und 1.500 Esskastanien gepflanzt wurden. Benachbart steht bereits ein Hordengatter, in dem durch Ausfälle eine Ausbesserung mit gut 500 Traubeneichen notwendig war.



*Abbildung 1: Großes Gatter im Wolfental*

Im Großkieferntal wurden 40 Klumpen mit Traubeneiche eingebracht. In diesem Fall war ein Klumpen eine Ansammlung von 25 Bäumen, die in einem Abstand von 1m \* 1m zueinander gepflanzt wurden. Die Klumpen haben den Abstand zueinander, den später die Zukunftsbäume zueinander haben sollen. Aus jedem Klumpen soll später ein Zukunftsbaum entstanden sein, der besonders gut gewachsen und vital ist.

Auf den Flächen im Wolfental und im Großkieferntal stand vorher die Fichte. In beiden Fällen fielen die Fichten dem Fraß des Buchdruckers zum Opfer. Beide Flächen haben neben ihrer Hanglage gemeinsam, dass sie sich durch eine gewisse Flächengröße (jeweils ca. 0,7 ha) dazu eignen, dort einen Baumartenwechsel einzuleiten.

Nachdem die Eiche im Revier Ganerben immer noch einen geringen einstelligen Prozentanteil hat, aber durchaus standortgerecht ist, werden derartige Gelegenheiten gerne genutzt.

Im Großkieferntal kam eine nachhaltige Wuchshülle zum Einsatz, die optisch von einer Kunststoffwuchshülle nicht zu unterscheiden ist, jedoch komplett aus natürlichen, abbaubaren Rohstoffen besteht. Derartige Wuchshüllen erobern seit kurzem den Markt.

Die Pflanzungen werden durch verschiedene großzügige Spenden subventioniert.

Weiterhin wurden zahlreiche Kleingatter im Format 4m \* 4m über das Revier verteilt errichtet und bepflanzt.



Abbildung 2: Gatter in der Nähe des Plauser Rastplatzes

Traditionell fand mit den sechs fünften Klassen des Leinger Gymnasiums eine Pflanzaktion im Schulwald statt. Hierbei pflanzte jeder Schüler eine Weißtanne. Die Bäume wurden mit einem hölzernen Verbisschutz namens Waldwunder gegen den Verbiss des Rehwildes geschützt.



Abbildung 3: Schulwald - Pflanzaktion

Die Weißtanne kann als schattentolerante Baumart als Vorausverjüngung in ältere Waldbestände eingebracht werden und dort das Baumartenspektrum anreichern.

### **Wegebau und Wasserrückhalt**

Die Wegebauarbeiten wurden durch den beauftragten Unternehmer leider nicht fristgerecht bis zum 15.12.2024 ausgeführt. Bis Jahresende konnten erst ca. 20% der geplanten Arbeiten erledigt werden. Für die restlichen Arbeiten, zu denen auch die Aufbereitung der Waldparkplätze Weilach und Lindemannsruhe gehört, wurde eine schnelle Erledigung in 2025 angekündigt.

### **Hausmeistervertrag**

Mit Jahresbeginn wird auch wieder der Hausmeistervertrag neu ausgeschrieben. In den vergangenen Jahren hat sich gezeigt, dass die Unternehmer mitunter hohe Stücklohnkosten für verschiedene Arbeiten abgeben. Um zur Auftragsvergabe eine bessere Vergleichbarkeit der Angebote zu gewährleisten, sollen zwar die Aufgabenschwerpunkte wie Verkehrssicherung und Kulturpflege beschrieben sein, jedoch die Unternehmer ihre Zeitlohnsätze angeben und danach auch abgerechnet werden.

## Neophytenbekämpfung

Im letzten Newsletter hatte ich den Japanischen Staudenknöterich und dessen Bekämpfung mittels Elektrolanze vorgestellt.

Aus den nördlichen Gebieten (A6) nähert sich nun auch sichtbar die Spätblühende Traubenkirsche an. Hier und da ist diese schon zu finden. Ein Mittel, das beim zufälligen Auftreffen beim Auszeichnen oder bei der Markierung von Biotopbäumen immer möglich ist, ist das Knicken. Hierbei werden alle Triebe so abgeknickt, dass möglichst an einer Stelle der Saftstrom noch erhalten bleibt. Ziel dieses Vorgehens ist, dass die Pflanze dann nicht neu austreibt, sondern die Richtung Boden geknickten Triebe mit Energie versorgt, während die heimischen Baumarten im direkten Umfeld die Möglichkeit haben empork zu wachsen und dem Neophyten zunehmend Licht zu entziehen.



Abbildung 4: Geknickte spätblühende Traubenkirsche

Ein anderer Neophyt, den ich kürzlich beim Markieren von Biotopbäumen im Revier entdeckt habe, ist der Blauglockenbaum. Dieser wächst bevorzugt auf kleineren helleren Bereichen wie Lichtungen. Besonders auffällig sind die riesigen Blätter dieses Baums.



Abbildung 5: Blatt eines Blauglockenbaumes mit Größenvergleich

## Jagdпachtvergabe

Die Jagd ist neben der Lichtsteuerung der entscheidende Schlüsselfaktor wenn es um die Naturverjüngung und deren Zusammensetzung im Wald geht.

Unterschiedliche Baumarten haben auch unterschiedliche Lichtbedürfnisse zum Keimen und zum Weiterwachsen. Haben die jungen Bäume einmal erfolgreich gekeimt, kommt der Jagd eine entscheidende Rolle zu. Um die Widerstandskraft unseres Waldes gegen den Klimawandel zu stärken, sollen in Zukunft mehr verschiedene Baumarten in intensiverer Mischung vertreten sein. Rehe ernähren sich am liebsten abwechslungsreich und verbeißen daher bevorzugt die seltenen, aber für den Waldbau dadurch sehr wertvollen Baumarten. Um ausreichende Mischungsanteile zu erhalten, ist ein angepasster Rehwildbestand dringende Grundvoraussetzung.

Jüngst wurden die beiden Jagdbögen „Dackenheimer und Bobenheimer Mittelwald“ neu verpachtet.

## Holzernte

Nachdem im vierten Quartal 2024 die Holzernte für etwas mehr Zeit zur Markierung der Biotopbäume ausgesetzt hatte, wird diese nun zum ersten Quartal wieder starten. Ungefähr die Hälfte des Reviers konnte bislang zur Markierung von Biotopbäumen begangen und bearbeitet werden.

Ich wünsche Ihnen einen guten Start in 2025! In der KW7 sowie im März 2025 werde ich außer Dienst sein.

Wenn Sie Fragen haben, melden Sie sich gerne bei mir, oder während meiner Abwesenheit beim Forstamt Bad Dürkheim.

Mit freundlichen Grüßen

Johannes Rottländer